

Presseaussendung

Steigende Baukosten, Photovoltaik, Inflation: Wenn die Versicherungssumme nicht mehr reicht

Herbstveranstaltung des Instituts für Versicherungswirtschaft an der Johannes Kepler Universität Linz beleuchtet rechtliche Fallstricke und praktische Herausforderungen bei der Schadenabwicklung

Linz, 14. Oktober 2026 – Ein Gebäude ist versichert und dennoch kann ein Schaden für den Eigentümer zur erheblichen finanziellen Belastung werden. Das ist dann der Fall, wenn die vereinbarte Versicherungssumme nicht mehr ausreicht, um den tatsächlichen Versicherungswert abzudecken. Bei einer Unterversicherung kann die Versicherungsleistung entsprechend gekürzt werden. Was zunächst wie eine bloße Frage der Bewertung erscheint, hat somit weitreichende wirtschaftliche und rechtliche Folgen.

Wie Unterversicherung entsteht, wer das damit verbundene Risiko trägt und wie sich Deckungslücken vermeiden lassen, stand im Mittelpunkt der Herbstveranstaltung des Instituts für Versicherungswirtschaft an der Johannes Kepler Universität Linz (JKU) unter dem Titel „Unterversicherung – Wer trägt das Risiko?“.

„Die Ursachen für eine Unterversicherung sind vielfältig und bleiben häufig lange unbemerkt. Steigende Baukosten und Inflation können dazu führen, dass die ursprünglich vereinbarte Versicherungssumme nicht mehr dem aktuellen Wiedererrichtungswert eines Gebäudes entspricht“, erklärte Othmar Nagl, Vorsitzender des Instituts und Generaldirektor der Oberösterreichischen Versicherung. Auch Investitionen können den Versicherungsbedarf verändern: „Die nachträgliche Installation einer Photovoltaikanlage ist ein Beispiel dafür, wie bauliche Veränderungen und Neuanschaffungen eine Überprüfung des bestehenden Versicherungsschutzes erforderlich machen.“

Besonders kritisch wird es, wenn die Entwicklung der Baukosten und die Anpassung der Versicherungssumme auseinanderklaffen. Eine Indexierung kann helfen, Wertveränderungen auszugleichen, gewährleistet aber nicht in jedem Fall eine vollständige Deckung des tatsächlichen Bedarfs. Hinzu kommt die Frage nach dem maßgeblichen Versicherungswert: Während der Verkehrswert den am Markt erzielbaren Wert einer Immobilie beschreibt, orientiert sich der Wiedererrichtungswert an den Kosten für die Wiederherstellung des versicherten Gebäudes. Welche Bewertungsgrundlage relevant ist, hängt von der konkreten Versicherung und den vertraglichen Vereinbarungen ab.

Rückfragen an:

Mag. Toril Fosen | Generalsekretärin und Pressesprecherin des Instituts für Versicherungswirtschaft an der JKU
| tel. 057891-71590 | mail. t.fosen@ooev.at

Rechtliche Konsequenzen einer unzureichenden Versicherungssumme

Die rechtlichen Konsequenzen einer unzureichenden Versicherungssumme beleuchtete Hon.-Prof. Dr. Johann Höllwerth, ehemaliger Senatspräsident des Obersten Gerichtshofs (OGH). „Die Unterversicherung ist ein folgenschweres Risiko im österreichischen Versicherungsrecht. Reicht die Versicherungssumme nicht an den tatsächlichen Versicherungswert heran, kann die Entschädigung im Schadensfall verhältnismäßig gekürzt werden – mit oft gravierenden finanziellen Konsequenzen für den Versicherungsnehmer“, so Höllwerth.

Dabei entsteht Unterversicherung häufig nicht vorsätzlich, sondern schleichend: Kostensteigerungen, Veränderungen am versicherten Bestand oder fehlerhafte Bewertungen bei Vertragsabschluss können dazu führen, dass der Versicherungsschutz mit der tatsächlichen Wertentwicklung nicht Schritt hält. Umso wichtiger sind eine sorgfältige Beratung und die laufende Betreuung bestehender Verträge. Regelmäßige Überprüfungen, geeignete Indexierungsvereinbarungen und ein vertraglich vereinbarter Unterversicherungsverzicht können dazu beitragen, Deckungslücken zu vermeiden.

Das Thema betrifft nicht nur Versicherungsnehmer, sondern ebenso Vermittler und Versicherungsunternehmen. Während für Versicherungsnehmer eine unzureichende Entschädigung droht, können sich für Versicherungsmakler und andere Vermittler Fragen zu ihren Beratungs- und Betreuungspflichten sowie zu einer möglichen Haftung stellen. Auch bei der Vertragsgestaltung und der Abwicklung komplexer Schäden kommt es daher auf klare Vereinbarungen und eine genaue Prüfung des jeweiligen Versicherungsschutzes an.

Bedeutung für die konkrete Schadenabwicklung

Wie sich diese Fragen in der Praxis bei großen Schadensereignissen stellen, erläuterte Roland Lettner, Leiter Schaden Sach Regionen bei der Oberösterreichischen Versicherung. Sein Vortrag „Abwicklung von Großschäden mit Berücksichtigung von Unterversicherung, Erstrisiko und Jahreshöchstentschädigung“ widmete sich dem Zusammenspiel unterschiedlicher Deckungsmodelle und deren Bedeutung für die konkrete Schadenregulierung. Lettner ist ebenso der Ansicht, dass bei der Beratung viele Aspekte bedacht werden müssen: „Bei einem Schaden spielen oft mehrere Faktoren zusammen – nicht nur Feuer oder Wasser alleine. Das gilt umso mehr, wenn auch eine Betriebsunterbrechung berücksichtigt werden muss. Daher ist es sinnvoll, wenn man sich beim Einschätzen der Versicherungssumme nicht sicher ist, einen Sachverständigen hinzuzuziehen.“

Rückfragen an:

Mag. Toril Fosen | Generalsekretärin und Pressesprecherin des Instituts für Versicherungswirtschaft an der JKU
| tel. 057891-71590 | mail. t.fosen@ooev.at

Die Veranstaltung verband damit die rechtliche Perspektive mit den praktischen Herausforderungen der Versicherungswirtschaft. Sie zeigte, dass ein angemessener Versicherungsschutz nicht allein von der ursprünglich vereinbarten Versicherungssumme abhängt, sondern auch von der richtigen Bewertung, der laufenden Anpassung und der sorgfältigen Gestaltung der Versicherungsverträge.

Insurance Award Brain für Simon Kugler

Zum Abschluss der Veranstaltung erfolgte die Preisverleihung Insurance Award Brain 2025 durch o. Univ.-Prof. Dr. Helmut Pernsteiner. Ausgezeichnet wurde Simon Andreas Kugler, MSc für seine Masterarbeit „Auswirkungen gesundheitlicher Krisen des CEOs auf das Risikoverhalten von Unternehmen“.

Das Institut für Versicherungswirtschaft (IVW) vergibt diesen Preis jährlich für herausragende Diplom-, Master- und Dissertationsarbeiten. Ziel ist es, unabhängige wissenschaftliche Forschung zu fördern und exzellente Arbeiten mit wirtschafts-, rechtswissenschaftlichem oder versicherungsmathematischem Fokus auszuzeichnen. Der Preis ist mit bis zu 3.000 Euro dotiert.

Über das Institut für Versicherungswirtschaft

Das Institut für Versicherungswirtschaft an der Johannes Kepler Universität besteht seit 1982 und versteht sich als Schnittstelle zwischen universitärer Forschung und der Versicherungswirtschaft in der Praxis. Im Rahmen von Diskussionsveranstaltungen werden aktuelle Fragestellungen aus dem Versicherungswesen aus Sicht der Versicherungsnehmer auf der einen und der Unternehmen auf der anderen Seite erörtert und Lösungsansätze erarbeitet. Nähere Informationen unter ivw-jku.at/

Bildtext: Die Referenten der Herbstveranstaltung Roland Lettner und Dr. Johann Höllwert (vr), sowie der Vorsitzende des Instituts für Versicherungswirtschaft, Generaldirektor Othmar Nagl sind sich einig: Die Ursachen für eine Unterversicherung bleiben häufig lange unbemerkt. Nachträgliche Einbauten, steigende Baukosten und Inflation können dazu führen, dass die ursprünglich vereinbarte Versicherungssumme nicht mehr dem aktuellen Wiedererichtungswert eines Gebäudes entspricht. Daher ist eine laufende Überprüfung des bestehenden Versicherungsschutzes sinnvoll.

Bildrechte: Institut für Versicherungswirtschaft / Abdruck honorarfrei

Rückfragen an:

Mag. Toril Fosen | Generalsekretärin und Pressesprecherin des Instituts für Versicherungswirtschaft an der JKU
| tel. 057891-71590 | mail. t.fosen@ooev.at
